

Zu sehen sind Zeichnungen auf Papier/MDF und auf Zement sowie großformatige Zeichnungen auf Leinwand. Die Arbeiten stammen aus den Jahren 2011 und 2012 und beschäftigen sich in subtiler Weise mit Sichtweiten, Erinnerungen und Aufbruchsituationen. Der Titel IM BEGRIFF bezeichnet die Prozesshaftigkeit der Werke, eine Aufbruchstimmung, in der sich die noch „im Begriff“ verpuppte Aussage entfalten will. Klarmanns Arbeiten bewegen sich im Grenzbereich zwischen Malerei, Zeichnung und Strukturbildern, die mit den Nuancen einer sehr reduzierten Farbpalette arbeiten. Im Vordergrund aber steht die Linie. Klarmann selbst sieht sich deshalb auch als „Zeichnerin“.

Bei den „**Nebelspaltern**“ stellen sich leise Linienrhythmen gegen die Geschwätzigkeit ; in den Ölzeichnungen auf Zement wie im Triptychon „**basics**“ vermitteln starke, klare Linien die Kraft der Intuition. Klarmanns Werke beinhalten beides, eine spontane, kraftvolle und eine zarte, empfindsame Linien Sprache. Einmal schichtet sich Linie über Linie in Graphit und mehreren Acryl-Zwischenaufträgen in eine scheinbare Unendlichkeit in das Innere des Bildes, oder die Strukturen hinterfragen die Sichtweite in Rastern, der Aufsicht von Wetterkarten ähnelnd. Was ist noch zu sehen? Was nur noch zu erspüren?

Ein anderes Mal wird die Ölfarbe ohne Zögern auf den Zementuntergrund aufgetragen. Die Zeichnung tritt gegen die Sturheit des Zementes an, ohne ihre unbekümmerte Ursprünglichkeit zu verlieren.

Ein weiteres wesentliches Kennzeichen der Arbeiten ist ihre Ausschnittbarkeit d.h. die Arbeiten können über den Bildrand hinaus weitergeführt und weitergedacht werden und zeigen so die Unbegrenztheit der Bildidee.  
„ Es gibt viele Ideen. Manche werfen Anker.“

In den großformatigen Leinwänden– die Rückseiten ausgedienter Landkarten– werden Erinnerungen thematisiert. Ihr Titel „**Fremdreise**“ steht für die Visualisierung von Gefühlen, die in engen Zusammenhang zu unseren Erinnerungen leben. Dabei sind neben der offenen, großzügigen Zeichnung immer wieder Raster erkennbar.  
„Erinnerungen sind auf unseren emotionalen Landkarten meist konkret lokalisiert. Sie leben an den Orten weiter, an denen sie entstanden sind.“

In anderen Zeichnungen tauchen oft gitterähnliche Strukturen auf, die Wesentliches aus dem Unwesentlichen filtern. Ähnlich wie bei Erinnerungen und Gesprächen bleibt das eine hängen, das andere ist nicht mehr abrufbar- außer Hör- oder Sichtweite.  
An was erinnern wir uns, was wird vergessen ? Es geht nicht darum, möglichst viele Daten zu speichern, sondern Daten durch Emotionen zu selektieren.